

sten erhaltenen Protokollbuchs des Kammergerichts (1442–1451) fertigstellen; sie wird Anfang 2022 als Band 77 der „Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich“ erscheinen. Mehrere im Berichtsjahr erschienene Publikationen widmen sich spätmittelalterlichen Mandaten, den Datierungsformeln von Herrscherurkunden und den Konflikten Friedrichs III. mit Venedig.

Die Arbeit an der **Berliner Arbeitsstelle** stand wie schon im Vorjahr unter den Bedingungen der Pandemie-Situation. Durch mehrmonatigen Wegfall von Schule und Kinderbetreuung im Winter und Frühling und nur partielle Wiederaufnahme im Frühsommer ergaben sich erhebliche Verzögerungen in den geplanten Arbeitsabläufen. Zudem mussten bis zum Sommer alle vorgesehenen Archivbesuche, auswärtigen Arbeitstreffen, Dienstreisen, Vorträge und Tagungsbesuche entfallen. Erneut wurden daher die Aufgaben priorisiert, die auch von häuslichen Arbeitsplätzen aus und ohne Literaturzugang geleistet werden konnten, etwa bibliographische Eingaben für den RI OPAC (Volker Manz und studentische Hilfskräfte) und die Bearbeitung bereits gesammelter Archivalien und Literatur.

Dr. Petra Heinicker hat ihr Manuskript zu den Urkunden und Briefen aus westfälischen Archiven von den drei Herausgebern zurückerhalten, deren Hinweise berücksichtigt und eingearbeitet. Es umfasst 170 Regesten und erscheint zu Jahresbeginn 2022. Frau Heinicker hat ferner rund 200 Regestenentwürfe zu Urkunden aus den kurbayerischen Beständen des Bayerischen Hauptstaatsarchiv München verfasst. Die von ihr zusammengetragene Urkundensammlung aus dem BayHStA umfasst zurzeit insgesamt rund 450 Urkunden (sowohl kurbayerische als auch andere Bestände). Sie war weiter mit der Pflege der work in progress-Urkundendatenbank zu Friedrich III. beschäftigt. Die studentische Hilfskraft Andreas Schmiemann hat für die von Petra Heinicker redaktionell betreute work in progress-Urkundendatenbank zu Friedrich III. die Bände 32 und 33 der Friedrichsregesten in Datenbanken erfasst und arbeitet zurzeit an Band 34 der Reihe.

Dr. Jörg Feuchter war bis Ende März weiter mit der Erstellung des Heftes Mittelfranken einschließlich der in Nürnberg im Depot liegenden Familienarchive beschäftigt. Anschließend nahm er vom 1. April bis 30. September ein Fellowship bei der DFG-Kollegforschergruppe „Polyzentrik und Pluralität vormoderner Christentümer“ an der Goethe-Universität Frankfurt wahr. In diesem Rahmen arbeitete er an einer Buchveröffentlichung über die Judenpolitik Friedrichs III., die in den RI-Beiheften erscheinen soll, und veranstaltete eine Tagung „Die verlorene Mitte – Juden und Christen in Frankfurt am Main bis zur Einrichtung der Judengasse im Jahr 1460“ (23.–25. Juni) in Frankfurt (zusammen mit Dorothea Weltecke und Jörn Christophersen). Ferner organisierte er die internationale und interdisziplinäre Sommerschule „Von MGH bis DNA. Traditionelle und moderne grundwissenschaftliche Kompetenzen für Mediävistinnen und Mediävisten“ des Mittelalterzentrums der BBAW (27. September bis 1. Oktober). Er wurde dabei tatkräftig von allen Mitarbeitern der Arbeitsstelle unterstützt.